

Die „Germania V“, eine mit einem HELL-YACHTFAX ausgerüstete Hochseeyacht

Wetterkarten- Empfang auf kleinen Schiffen

Dem modernen Menschen ist das Bild der Wetterkarte längst vertraut und es bedarf kaum noch erläuternder Worte, wenn die meteorologischen Symbole allabendlich auf dem Bildschirm erscheinen oder kleine Wetterkarten in den Tageszeitungen abgedruckt sind. Die Wettervorhersage beeinflusst unser Vorhaben wie Reisen und Ausflüge, aber auch berufliche Pläne richten sich oft genug nach dem Wetter. Der vom Wetter sehr viel mehr abhängige Wanderer auf den Weltmeeren, der Wassersportler und Seefahrer benutzt natürlich ebenfalls Wetterkarten, aus denen er manches zu deuten weiß, und die zusammen mit seinen Seekarten den Kurs bestimmen.

Wie entsteht eine Wetterkarte?

Als es noch keine Wetterkartenschreiber gab, die fertige Wetterkarten aus dem Äther zauberten, saßen Funker an ihren Empfängern und schrieben mit fliegenden Händen dem Laien unverständliche Zahlengruppen, die von Wettersendern ausgestrahlt wurden, mehrere Stunden am Tage. Aus der Vielzahl solcher Zahlengruppen mußten die für den Kurs und den jeweiligen Standort des Schiffes interessierenden ausgewählt und, in meteorologische Symbole umgewandelt, in Karten eingezeichnet werden. Dieses eigentlich recht umständliche Verfahren hatte außer dem unvermeidlichen Zeitbedarf den Nachteil, daß bei Funkstörungen falsche Zahlen aufgenommen werden konnten, oder sogar Lücken entstanden. Zwar wurden diese oft bei der Auswertung erkannt und konnten eliminiert werden, doch wurden die Ergebnisse unsicher. Jeder im Wetterdienst Tätige kennt das, und man hatte sich damit abgefunden, daß es so sei.

VEREINSBANK IN HAMBURG

FILIALE KIEL

HOLSTENBRÜCKE 2 / WILLESTRASSE

TELEFON: 47576-78

FERNSCHREIBER: 02/9734

26

Die HELLFAX-Technik

Inzwischen sind moderne Verfahren und Geräte entwickelt worden, die Wetterkarten, in der bisherigen Form von Meteorologen ausgearbeitet, von besonderen Faksimile-Gebern in Form von elektrischen Signalen übermittelt, um von geeigneten Geräten als Wetterkarten im Faksimile, d. h. originalgetreu aufgezeichnet zu werden.

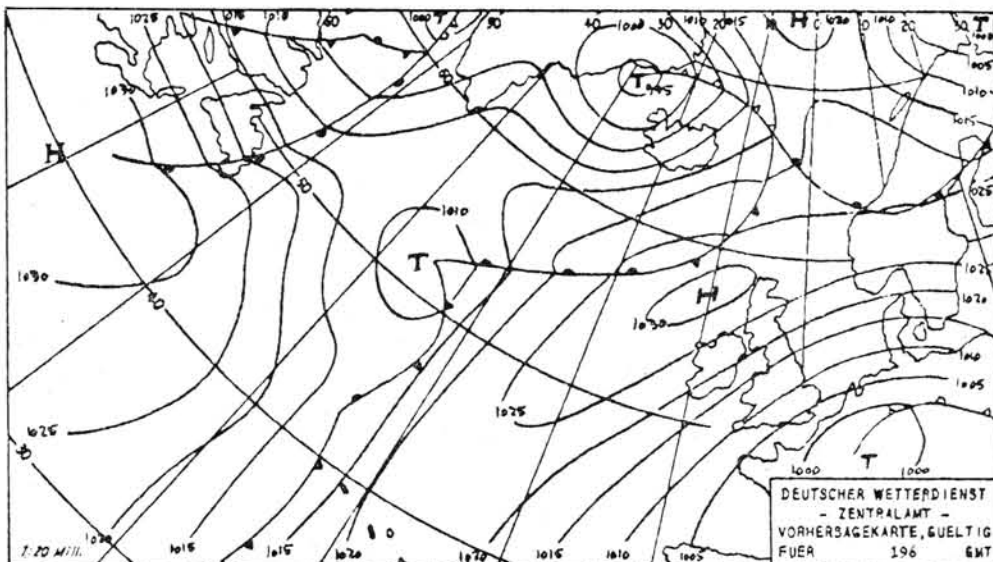
Zunächst wurden diese Geräte vorwiegend in ortsfesten Wetternetzen eingesetzt. Mit der Erkenntnis der Vorteile dieses neuen Verfahrens wuchsen die Netze der Wetterdienste, die sich dieser neuen Faksimile-Geräte bedienten.

Damit auch Inseln und überseeische Gebiete an das Faksimile-Wetternetz angeschlossen werden konnten, schuf man die technischen Voraussetzungen für die drahtlose Übermittlung von Faksimile-Sendungen über Lang- oder Kurzwelle.

Heute sind mehr als 100 Staaten der Erde der „International Telecommunication Union“ (ITU) angeschlossen, die ihre Nachrichtendienste, zu denen der Wetterdienst ebenfalls zählt, nach gleichen technischen Grundsätzen betreiben. Daneben ist die „World Meteorological Organization“ (WMO) für die Durchführung des Wetterdienstes in weltweitem Maßstab zuständig.

Wetterkartenempfang auf Schiffen

Einen großen Fortschritt stellt die Ausrüstung von Schiffen mit Wetterkartenschreibern dar, weil damit die gebrauchsfertige Wetterkarte (Vorhersage-, See-



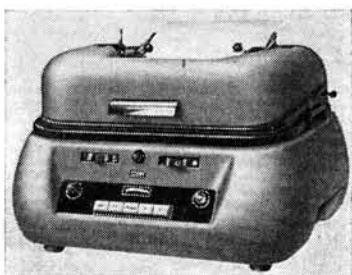
Faksimile einer Wetterkarte, aufgenommen mit einem „HELL-YACHTFAX“-Gerät

gang-, Eis- usw. -Karte) ohne zeitliche Verzögerungen in die Hand des Schiffsführers gelangt. „Die Deutsche Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegrafie (DEBEG)“ hat bereits eine Reihe deutscher Schiffe aller Gattungen mit solchen Faksimilegeräten ausgestattet und es liegen durchweg positive Urteile seitens der Schiffahrt vor. Die größeren Schiffe bieten in den meisten Fällen genügend Raum, um die auch an Land verwendeten großformatigen Wetterkartenschreiber aufzustellen und aus dem Bordnetz mit elektrischer Energie zu versorgen. Bei den kleineren und kleinsten Schiffen, insbesondere Yachten und Motorbooten, die oftmals fern jeder bekannten Schiffsroute allein auf den Weltmeeren kreuzen, ist meist jeder verfügbare Raum ausgenutzt, so daß es nicht nur notwendig ist ein Gerät zu verwenden, das so wenig Platz wie möglich erfordert, sondern auch mit einem Minimum an elektrischer Energie zuverlässig arbeitet. Dabei ist mit Rücksicht auf die geringe Besatzungsstärke wartungsfreier Betrieb unerlässlich.

„YACHTFAX“-Wetterkartenschreiber

Diese Bedingungen erfüllt der unter härtesten Wetterverhältnissen erprobte „HELL-YACHTFAX“. Diese kleinformatigen volltransistorisierten Wetterkartenschreiber sind während der Kieler Woche 1961 auf den beiden Yachten „Germania V“ und „Bavaria III“ zum ersten Male eingesetzt worden.

Jeder Teilnehmer und Besucher dieser letztjährigen Kieler Woche weiß, daß der Wettergott hohe Ansprüche an das Können der Segler stellte und daß den Yachten und Booten arg mitgespielt wurde. Aber auch die mehrwöchige „Baltic Race“ fand den „YACHTFAX“ der „Germania V“ stets in Form. Zuletzt war die „Germania V“ zur „Transocean Regatta 1962“ im Rennen und konnte sich wieder auf ihren „YACHTFAX“ verlassen, wie all die kleinen und großen Schiffe, die bereits seit längerer Zeit mit HELLFAX-Faksimileschreibern zum Empfangen von Wetterkarten ausgerüstet sind.



HELL-YACHTFAX-Wetterkartenschreiber

27